



Der eigene Wald als Rohstofflieferant



Das Apartmenthaus besteht aus sieben kleineren und zwei größeren Wohneinheiten; die obersten mit den besten Ausblicken als Penthouse mit höherem Komfort.

Ein Holzbau für den Tourismus im alpinen Raum

Das Apartmenthaus Anna Katharina in Fieberbrunn mit Blick auf die Kitzbüheler Alpen ist ein ganz besonderes Holzbauprojekt. Es steht für Regionalität und ausgesprochen gutes Teamwork. Es ist die holzgewordene Umsetzung einer Masterarbeit im Universitätslehrgang überholz, die der österreichische Holzbau-Meister Hannes Rettenwander und der Schweizer Architekt Philipp Eckert gemeinsam erarbeitet haben. Das Holz für das dreigeschoßige Gebäude bezog man aus dem Wald der Bauherrin. Die dafür mit Bedacht ausgewählten Bäume wurden vom mobilen Sägewerk geschnitten und vor Ort getrocknet, sie haben das Tal also nie verlassen.

Birgit Gruber Defrancesco Photography, privat

Die mit knapp 4600 Einwohnern beschauliche Gemeinde Fieberbrunn liegt am Rande des Skicircus Saalbach-Hinterglemm-Leogang-Fieberbrunn und wird jedes Jahr in den schneereichen Monaten zum Hotspot für Wintersportfans. Auch im Sommer hat die Region faszinierende Natur- und Berglandschaften zu bieten. Schon die Großeltern von Bauherrin Katharina Anna Trixl haben an diesem Ort Gästezimmer vermietet und Tourismus betrieben. Mit der Erbschaft eines Grundstückes vom Patenonkel bot sich Trixl 2019 die Gelegenheit, gemeinsam mit ihrem Partner Bernhard Vötter ein eigenes Apartmenthaus in bester Ski-in-Ski-out-Lage direkt neben der Seilbahnstation zu planen und 2022 zu eröffnen. Der Beherbergungsbetrieb mit Blick auf die Kitzbüheler Alpen entstand als Ersatzneubau an Stelle eines alten Hauses, das kurz nach

dem Zweiten Weltkrieg errichtet wurde. Holzbau-Meister Johannes Rettenwander aus St. Ulrich am Pillersee und Architekt Philipp Eckert aus Zürich erhielten dabei den Auftrag, ein Raumkonzept zu entwickeln, das auf eine maximale Nutzung von Eigenholz setzt. Das Holz sollte in der gesamten Gestaltung sichtbar bleiben, um der regionalen Baukultur gerecht zu werden. „Da mein Großvater ein angesehener Zimmermann bei uns im Ort war und ich gemeinsam mit ihm im gleichen Haushalt aufgewachsen bin, habe ich einen besonderen Bezug zum Holzbau, da ich schon als Kind in der Werkstatt mit dabei sein durfte. Zudem bin ich in einer bäuerlichen Familie mit starkem Bezug zu Tradition und Regionalität aufgewachsen“, erzählt die Bauherrin. ▶



Das Besondere an diesem Holzbauprojekt ist also eine frühzeitige und intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Kreislaufwirtschaft. Das Holz hat das Tal nie verlassen und wurde direkt vor Ort im Wald ausgewählt, um es passgenau für die Bauteile zu nutzen.

überholz verbindet zu außergewöhnlichen Bauaufgaben

Das Duo aus Österreich und der Schweiz lernte sich im Zuge des berufsbegleitenden Masterlehrganges überholz an der Kunstuniversität Linz kennen. Auf der Suche nach einem praktischen Beispiel für ihre Masterarbeit im Juli 2019 zum Thema „Eigenholznutzung“ trafen sich die Interessen der Holzbauprofis mit den Visionen von Trixl und Vötter. Eckert, ein gelernter Zimmermann, der im zweiten Bildungsweg Architektur studiert hat, war fasziniert vom großen Vertrauen, das die Familie den Planern entgegenbrachte. „Authentische und gelebte Gastfreundlichkeit im Verbund mit der Liebe zu Natur und Heimat. Was zuerst einmal wie ein Heimatfilm oder ein kitschiger Bergroman klingt, sind Herzensanliegen, Vision, Leidenschaft von Katharina Anna Trixl und Bernhard Vötter, denen sich die einmalige Möglichkeit bot, sich mit dem Apartmenthaus einen Lebensraum zu erfüllen“, bringt es Eckert im Fallbeispiel zu Papier. holzbau austria erzählt er: „Das Spannendste für mich war, dass der Vater der Bauherrin das Holz aus dem eigenen Wald liefern und die Familie bei der Errichtung der Fassade mithelfen wollte.“

Sonderfall Kalamitätsholz

Im Besitz der Familie Trixl befinden sich 6 ha Wald. Mit „Holz aus dem eigenen Wald“ meinte die Familie in erster Linie Schadh Holz, das durch große Mengen an Neuschnee im Zeitraum von 1. bis 15. Januar 2019 im Tal angerichtet wurde. Die Folgen waren Wipfelbrüche und massive Schneedruckschäden in den Wäldern. „Hinzu kam ein enormer Preisverfall der Leitsortimente, denn auch in anderen Regionen und in den Nachbarländern gab es zu der Zeit aufgrund von Stürmen und Borkenkäferbefall Unmengen an Kalamitätsholz“, weiß Rettenwander. Dementsprechend gering

fielen Qualität und Längen der Holzstämmen aus. Mit einem detaillierten Holzauszug konnten sich die Planer relativ schnell einen ersten Überblick über den Bedarf an Konstruktionsvollholz für Außen- und Innenwände verschaffen. Nach dieser Liste wurde das Schadh Holz von einem mobilen Sägewerk eingeschnitten und vor Ort getrocknet. Für sichtbare Holzdecken wurde im September 2020 noch zusätzliches Bauholz geschlägert. „Regional heißt für mich, dass man sich kennt und vertraut. Vertrauen war gerade bei diesem Projekt Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss“, merkt Rettenwander an. ▶



Vergleich von möglichen Deckensystemen

Der Holzbau-Meister hat den Planungsprozess maßgeblich geprägt, indem er die Konstruktionsdetails zur Verwendung von Eigenholz für die Decke, den Außenwandaufbau und das Dach festlegte. Schon zu Beginn wurden die Architekten angewiesen, diese Konstruktionsvorgaben als Grundlage für ihre Entwürfe zu berücksichtigen. Mittels einer Auflistung von Vor- und Nachteilen wurde zusätzlich ein Vergleich von möglichen Deckensystemen für das Projekt angestellt. Daraus ergab sich die Holz-Beton-Verbunddecke mit Schubkernen als geeignetste Wahl. Mit der Vorfertigung der Holzelemente konnte schließlich im April 2021 begonnen werden. Die Aufbetonschicht wurde direkt auf der Baustelle aufgetragen. Das Decken- und

Wandsystem des Apartmenthauses basiert auf einer Mischung aus Skelettkonstruktion an der Südseite und Holzrahmenbau. Die Decke hat ein zweiachsiges Tragverhalten. „Durchdacht sind auch die statischen Lösungsansätze der Tragkonstruktion mit den versteckten Überzügen sowie die gewählten Schwalbenschwanzverbindungen bei der innenliegenden Schalung als Alternative zu Folienwerkstoffen. Gedämmt ist das Gebäude mit Zellulose, die vor Ort eingeblasen wurde“, ergänzt Rettenwander. Aus technischer Sicht ganz wesentlich sei laut Holzbau-Meister auch, dass alle Leitungen in zwei Installationsschächten platziert wurden, die dann in den Technikraum im Untergeschoß münden.



Dank der hohen Vorfertigung der Holzelemente ging der Bau des Apartmenthauses sehr rasch. Das Decken- und Wandsystem des basiert auf einer Mischung aus Skelettkonstruktion an der Südseite und Holzrahmenbau.

Das grundlegende Prinzip, maximal viel Eigenholz im Projekt zu verbauen, verlangte den Projektbeteiligten so einiges ab. Mit der Fachkompetenz von Hannes ist unser Team an der gestellten Aufgabe gewachsen. Entstanden ist eine gemeinsame Arbeit, die den gestellten Anforderungen mehr als genügt. Der vertrauensvolle Umgang miteinander, die Wertschätzung für das andere Fachwissen und die Freude darüber, zusammen zu konstruieren, ist praktizierte Holzbaukultur“, freut sich Eckert.

Fassade aus geviertelten Baumstämmen

Der entstandene dreigeschoßige Beherbergungsbetrieb füllt nun gekonnt eine Lücke und respektiert mit seiner Größe die bebaute Kulturlandschaft, die aus traditionellen Bauernhöfen besteht. Dennoch hebt sich der moderne Holzbau mit seiner Fassade gekonnt ab. „Die Fassade, in Kombination mit dem konstruktiven Holzbau, ist die Visitenkarte des Hauses und soll in der belebten Umgebung das Interesse wecken und Werbung für das Haus machen. Geviertelte Baumstämme zeigen die Nutzung von Eigenholz nach außen und zitieren gemeinsam mit der vertikalen Fassade auf den Wetterseiten die historischen Höfe in der Nachbarschaft“, erklärt Eckert. Gerade bei der Fassade erbrachte die Bauherrenfamilie viel Eigenleistung und montierte gemeinsam mit den Zimmerern vor Ort die horizontale Verkleidung im Osten. ▶

Ein Paradies für gestresste Großstädter

Die hohe Qualität des Gebäudes im Inneren schätzen vor allem Gäste aus dem urbanen Bereich. Sie stellen auch gerne ihr Auto in der unter dem Haus liegenden Tiefgarage ab, um den Rest des Urlaubs auf Ski oder Snowboard umzusteigen. „Das Haus besteht aus sieben kleineren und größeren Wohneinheiten; die obersten mit den besten Ausblicken als Penthouse mit höherem Komfort. Im Erdgeschoß ist eine Wohnung für den Patenonkel vorgesehen. Ein eigener Eingang schafft Privatsphäre und Ruhe im Betrieb des Gästehauses. Für den Fall, dass der Tourismus einmal einbrechen sollte, können die Apartments auch als Wohnungen weitervermietet werden. Eine mögliche Umnutzung im Erdgeschoß könnte Platz für einen kleinen Hofladen oder eine Skibar bieten“, weiß der Architekt. Ein Empfangsbereich und Nebenräume für die Vermieter runden das Angebot ab. ■

PROJEKTDATEN

Standort: Fieberbrunn

Bauherren: Katharina Trixl und Bernhard Vötter

Eröffnung: Sommer 2022

Architektur: Eckert Architekten, gute-arbeit.ch

Tragwerk, Projektleitung, Holzbauplanung: Hannes Rettenwander, bundwerk.at

Holzbau: Josef Foidl, holzbau-foidl.at

Holzmenge: ca. 240 m³ Kantholz (Eigenholz in Fichte und Tanne) in Kombination mit ca. 30 m³ Brettschichtholz; ca. 1000 m² Eigenholz (Schalungen und Täfer)



Der Baugrund liegt in herrlicher Lage nahe der Seilbahnstation am Rande der Erholungszone. Rundherum stehen alte Holzbauten, die hauptsächlich für touristische Zwecke genutzt werden.

Auszeichnung für Heizung in BSP-Elementen

Eine Auszeichnung für die „Deckenheizung in Brettsperrholz-Elementen“ durfte Geschäftsführer Max Frisch (im Bild rechts) für die FHS Holzbau bei der Verleihung des Innovationspreises Architektur+ Bauwesen auf der BAU 2025 in München entgegennehmen.

Besonders überzeugte die Jury die Verwendbarkeit desselben Systems zur Heizung wie zur Kühlung und damit die Möglichkeit zur Einsparung einer energieintensiven Klimaanlage. Bei gut gedämmten Gebäuden kann auf die Verlegung einer Fußbodenheizung verzichtet werden, und durch die werkseitige Integration der Heizleitungen im Bauteil entfallen weitere zeitintensive Arbeitsschritte. Die Heizleitungen sind in einer Zusatzlage formschlüssig in das BSP-Element eingefräst und befinden sich direkt unter der bereits auf der BAU 2019 ausgezeichneten Exklusiv-Oberfläche von FHS. Diese besteht aus 2x3 mm kreuzweise verlegten Sägefurnierschichten und bietet eine praktisch rissfreie Sichtoberfläche in einer edlen Holzart, das BSP-Deckenelement ist „wohnfertig“. Die oberflächennahe Bauteilaktivierung ermöglicht ein schnelles Ansprechverhalten trotz einer vergleichsweise niedrigen Vorlauftemperatur. Die Zeit für das Aufheizen eines Raumes ist kürzer als zum Bei-

spiel bei einer Fußbodenheizung unter Estrich. Zusätzlich bewirkt die großflächige Wärmeabgabe eine verminderte Luftbewegung im Raum (Strahlungswärme) und trägt zu einer Reduktion des Staubgehaltes bei. Dank der hohen spezifischen Wärmekapazität von Fichtenholz ist die Massivholzdecke ein ideales Ausgleichsmedium, um über die ganze Fläche Wärme abzugeben (Heizung) oder aufzunehmen (Kühlung). ■



FHS Treppen
Kampenwandstraße 8
D-83224 Grassau
fhs-treppen.de

